

## „Die Frauen kommen aus den Themen raus in die Politik“. Überlegungen zum Zusammenhang von Repräsentation, Ländlichkeit und Geschlechterkulturen

MINA MITTERTRAINER, BARBARA THIESSEN

In Deutschland gingen die Wahlen der letzten Dekade, einschließlich der Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen im September 2025, allesamt mit einem sinkenden Frauenanteil an Gewählten einher (Gehne/Schömann 2025). Die Repräsentationslücke von Frauen bei Ämtern und Mandaten, deren Überwindung in den letzten Jahrzehnten ohnehin nur schleppend vorankam, vergrößert sich nunmehr wieder (Bieber 2020). Ein weiterer Trend verweist auf zunehmende Aggressionen in parlamentarischen Debatten und medialen Diskussionen, von denen Frauen in besonderer Weise betroffen sind (Beck 2023; Köcher/Lukoschat 2021). Mit steigendem Sexismus werden zudem auch antifeministische Positionen normalisiert (Rudolph 2025). In dieser veränderten Ausgangslage muss im Hinblick auf die Geschlechterrepräsentation bei politischen Ämtern und Mandaten weiterhin konstatiert werden: „Je ländlicher, desto männlicher“ (Friedrich 2019, 31). So liegt der Anteil von Bürgermeisterinnen in Großstädten bei 14,7%, in kleinen Kleinstädten bei 12,9%; in Landgemeinden, wo Bürgermeister\*innen häufig ehrenamtlich arbeiten, liegt der Frauenanteil bei 14,4% (DStGB 2024, o. S.). Auch in den Landes- wie Kommunalparlamenten zeigt sich ein größer werdender Gendergap, je ländlicher die Kommune geprägt ist: Laut Digitalem Gleichstellungsatlas sind in Hamburg 43,9% der Landtagsabgeordneten Frauen, in Bayern jedoch nur 24,6%. In kommunalen Parlamenten sind im Schnitt 30,5% Frauen, Schlusslichter sind hier periphere Landkreise abseits von Metropolregionen mit einem Frauenanteil von unter 25% (BMBFSFJ 2025).

(Wie) Lässt sich der von Clara Friedrich (2019) behauptete Zusammenhang von Ländlichkeit und mangelnder geschlechtergerechter Repräsentation verstehen? Hierzu werden nach einer knappen Abhandlung des analytischen Rahmens qualitative Befunde<sup>1</sup> zu Erfahrungen von zwölf Frauen in der Kommunalpolitik vorgestellt und diskutiert. Dabei gehen wir der Frage nach, wie geschlechterbasierte Ausschlüsse in der institutionalisierten politischen Partizipation in ländlichen Räumen (re-)produziert werden und wie Geschlechterkulturen an einer geringen politischen Repräsentation von Frauen im ländlichen Raum beteiligt sind.

### Analytischer Rahmen: Ländlichkeit und Repräsentation im Kontext von Geschlecht

Der Begriff Ländlichkeit bezeichnet eine Heterogenität ländlicher Räume und ihrer aktuellen sozialstrukturellen und wirtschaftlichen Transformationsprozesse, die eher auf ein Kontinuum als auf binäre Differenzen zwischen städtischen und ländlichen Lebensräumen verweisen (Oedl-Wieser/Schmitt/Seiser 2020). Das Thünen-

Institut entwickelte aus der Kombination von Ländlichkeit und sozio-ökonomischer Lage eine Typologie für den ländlichen Raum (Küpper 2016). Damit lassen sich Unterschiede in den Lebensverhältnissen, Ressourcenzugängen und Entwicklungsmöglichkeiten präziser bestimmen als durch eine diametrale Gegenüberstellung von Stadt und Land. Diese Differenzierungen werden auch in anderen Typologien nachgezeichnet (z. B. Sixtus et al. 2019). Problematisch ist jedoch, dass Geschlecht in keiner einzigen Klassifizierung eine systematische Analysekategorie darstellt (Veltin/Thiessen 2024). Dies ist umso bemerkenswerter, als die Abwanderungstendenzen, unter denen viele ländliche Gegenden leiden, vor allem alters- und geschlechterselektiv sind: Es sind insbesondere junge Frauen, die dem Land den Rücken kehren und eine ‚Abwärtsspirale‘ einläuten, die die jeweilige Region „nach unten zieht“ (Weber 2016, 225). So wird in ostdeutschen Bundesländern beispielsweise ein Zusammenhang zwischen einem überproportionalen Männeranteil und der Zunahme rechtsextremer Wahlentscheidungen vermutet (Salomo 2021).

Zur Erklärung der spezifischen Repräsentation von Frauen im ländlichen Raum wird im Weiteren die Wirkung von Geschlechterkulturen herangezogen, die als symbolisch-normativ aufgeladene und in Praktiken eingeschriebene Regulierungen zu verstehen sind (Jäckle 2012). In diesem Verständnis gerinnt die permanente Hervorbringung vergeschlechtlichter Bedeutungen und Werte in gesellschaftlichen Institutionen, schlägt sich aber auch in alltäglichen Lebensweisen, Sitten und Gebräuchen nieder (ebd., 113). Die Annahme geschlechterkultureller Dynamiken und ihre Bedeutung für bestimmte Entscheidungen im Lebenslauf ist dabei nicht nur für ländliche Räume bedeutsam. Für diese werden jedoch ‚traditionellere‘ oder ‚konservativere‘ Vorstellungen von Familie und Geschlecht angenommen, die insbesondere mit der Zuweisung von reproduktiven Aufgaben an Frauen und einer verstärkten Erwerbsbeteiligung von Männern einhergehen (Veltin/Thiessen 2024). Vor allzu voreiligen Zuschreibungen warnt hingegen Theresia Oedl-Wieser, etwa wenn sie Beschreibungen einer „neuen Ländlichkeit“ (2022, 52) anführt, in denen von einer wachsenden Vielfalt von Lebensentwürfen und heterogenen ruralen Geschlechterkulturen auszugehen ist. Für periphere Regionen verweist sie jedoch ebenfalls auf bestehende ‚traditionelle‘ Familienformen und Arbeitsteilungsmuster sowie enge soziale Netzwerke, die sie als Folge spezifischer Strukturbedingungen wie mangelnder Kindertagesbetreuung, langer Pendler\*innenwege sowie örtlicher Erbrechte und Traditionen sieht (Oedl-Wieser 2022, 37).

Wie diese geschlechterkulturellen Dynamiken auf politische Partizipation von Frauen im ländlichen Raum wirken, soll vor dem Hintergrund des heuristischen Konzepts der feministischen Politikwissenschaftlerin Hanna Fenichel Pitkin (1967) diskutiert werden. Denn um diese Frage beantworten zu können, reicht die Untersuchung formaler Repräsentation nicht aus. Pitkins „concept of representation“ zeichnet sich durch drei weitere Dimensionen aus, die für empirische Analysen bedeutsame Hinweise geben: Als zweite Ebene benennt Pitkin die deskriptive Dimension von Repräsentation: „The representative does not act for others; he ‚stands for‘ them“ (ebd., 61). Amts- und Mandatstragende stehen für spezifische Geschlechter- oder Klas-